



FILMSCHAU

KARTOGRAFIEN DES GEHEIMEN. Drei Kurzfilme von Bady Minck (Bild) kommen ins Kino: surreale, hoch rasante Bilderbögen, in denen das Gedachte manifest wird. „Dies ist die große Revolution in der Architektur: Das Lösen des Grundrisses im Raum.“ Das Zitat von Adolf Loos, mit dem Bady Mincks *Der Mensch mit den modernen Nerven* (1988, Co-Regie: Stefan Stratil) eröffnet wird, gibt eine Vorstellung von der visuellen Erfindungskraft der gebürtigen Luxemburgerin: Der Film basiert auf einem Entwurf von Loos (1923) – ein Rathaus für Mexico City in Form einer Stufenpyramide. Ein Miniatur-Modell davon wird hier in acht Minuten rasant vermessen: Perspektivische Vervielfachungen, die Loos' Gedankengänge in filmischer Bewegung fassbar machen. Im subversiven Heimatfilm *Mécanomagie* (1996) verbirgt sich Unheimliches im Alltäglichen: Fliegen entweichen einem angeschnittenen Guglhupf, während der Mensch idyllische Landschaften durchquert – die Traumbilder gewinnen Oberhand über das „Natürliche“. Als Erweiterung von *Mécanomagie* kann man Mincks jüngsten Film, ihr mit 45 Minuten auch der Laufzeit nach Opus magnum *Im Anfang war der Blick* (2002) sehen: Schriftsteller Bodo Hell begibt sich darin auf eine Reise durchs Postkarten-Österreich. Hypnotisch montierte Bildfolgen von Ansichtskarten bilden zunächst ein ironisches Sammelsurium des touristisch aufbereiteten Selbstbilds der Nation. Aber nicht erst, wenn eine Hakenkreuzsonne über Salzburg erstrahlt, wird klar, dass sich Verdrängtes selbst im Karten-Kitsch-Universum nicht verheimlichen lässt. Die verspielte Oberfläche beherbergt die Gedanken, und in ihnen steckt bitterer Ernst. *Christoph Huber*
Filme von Bady Minck: ab 16. 4. tägl. im Filmcasino, Margaretenstr. 78, Wien 5. Info: 01/581 39 00-10, www.filmcasino.at